

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 44.

Sonntag, den 13. Februar.

1842.

Bekanntmachung.

Die Herren Professoren und übrigen akademischen Docenten werden andurch veranlaßt, die Ankündigungen ihrer Vorlesungen für das künftige Sommerhalbjahr, wie sie solche in dem Sectionskataloge angezeigt wissen wollen, bei dem Redacteur desselben, Herrn Prof. M. Rühlcr, längstens bis zum

15. Februar dieses Jahres

in der gewöhnlichen Form, lateinisch und deutsch mit der Bemerkung, zu welchen Stunden die Vorlesungen und ob solche publice oder privatim gehalten werden sollen, unfehlbar einzureichen, indem auf spätere Eingaben keine Rücksicht genommen werden kann. Leipzig, den 31. Januar 1842.

D. Winer, d. J. Rector.

An Herrn C. W. J.

(Verfasser der Bemerkungen in Nr. 36 dieses Blattes.)

„Finsternisse geben Licht in der Zeitrechnung“ — auch in der Erdbeschreibung, also für die beiden Augen der Geschichte, wie schon Calvisius, Bos und A. sich ausdrückten, — dieser Spruch steht fest, geliebter Finsternissefeind, obschon Sie darüber etwas ungehalten sind! Freilich ist er anscheinend paradox, noch mehr als jener Lehrsatz des Alterthums, daß nur der Weise frei, jeder Thor hingegen ein Sklav sei und sogar der Raserei verdächtig; — aber diesen Erfahrungsspruch der Wissenschaft deshalb sogleich für Unsinn zu erklären oder, wie Sie auch thun, unnützen und zwecklosen Bombast darin zu finden, fiel unter den Lesern des damit überschriebenen Aufsatzes vom 26. Januar d. J. vielleicht nur Ihnen bei. Auch ist er keineswegs neu oder bei den Sachkennern nur streitig, wie z. B. aus Sattlers Abriss der Chronologie S. 16 ersehen werden kann, wo es ausdrücklich heißt: „Licht und Finsterniß vertragen sich sonst nicht gut mit einander; aber in der Zeitkunde, wie in der Erdkunde, verbreiten himmlische Finsternisse das glänzende Licht“ —; daß aber dieser Satz auch auf dem Gebiete der Seelenkunde in einer solchen Weise sich bewähren könne, war allerdings bisher unerhört.

Sie, theuerster Segner der Schwachen und Finsterlinge, welche Sonnen- und Mondfinsternisse als Quellen des Lichts zu betrachten wagen, wollen diese Himmelsbegebenheiten allen andern Ereignissen der Erde in dieser Eigenschaft gleichgestellt wissen; „denn Ereignisse allein“, lautet Ihr Beweis, „machen eine Zeitrechnung nöthig und möglich und es können eben so gut die Geburt oder der Tod eines berühmten oder berühmten Menschen, Wasserfluthen, Erdbeben und dergleichen, Momente einer Zeitrechnung abgeben als Sonnen- und Mondfinsternisse.“ Diese Behauptung verdient offenbar die allgemeinste Aufmerksamkeit. Namentlich Geschichtsforscher möchten wohl darauf achten, da sie, wie es scheint, etwas hoffen läßt, wofür wir Ihnen allesamt sehr dankbar sein würden. Denn wer anders konnte sich an einem Rufensige wie Leipzig so

über die Momente der Zeitrechnung äußern als der glückliche Entdecker oder Besizer einer bisher ganz unbekanntem Methode, die Zeitpunkte der Geburt und des Todes gewisser Menschen, nebst den Epochen großer Wasserfluthen, Erdbeben und ähnlicher Vorfälle mit Sicherheit durch Rechnung zu finden, und zwar ohne alle Rücksicht auf sogenannte chronologische Charaktere, wovon bisher Nachrichten über Sonnen- und Mondfinsternisse dem Forscher oben an standen, nun aber fast werthlos in den Hintergrund treten?? Möchten doch alle Freunde des Lichts die von Ihnen erweckte Hoffnung ja recht schätzen, da es Ihre eigener wohl gemeinter Rath ist, zum Heil der Menschheit unsre Pflichtkenntniß aus den Jahrbüchern der Geschichte zu schöpfen! Möchten sie alle, denen es bei solchen Geschichtsstudien um Klarheit und Gewißheit zu thun ist, sich bald die wahren Jahre und wo nöthig, die wahren Monate oder Tage der vielen Ereignisse angeben lassen, deren richtige Zeitbestimmung von den größten Historikern und Chronologen — vorzüglich wegen Mangels an Daten durch lichtgebende Finsternisse; — bisher umsonst versucht worden ist!

Aber Ihre Bemerkungen machen auf eine dankbare Berücksichtigung zugleich deshalb Anspruch, weil sie, Ihrer ausdrücklichen Erklärung zufolge, einem heillosen Streben sich entgegenstellen, das „den Samen astrologisch-mystischen Unsinn austreuen, den gesunden Menschenverstand verdüstern und die gute alte Zeit der Sterndeuterei wieder herbei führen will“. — Denn dies geht für Sie ganz unverkennbar zunächst aus dem Anführen hervor, „daß an dem Abende des 26. Januar 1823, wo eine totale Mondfinsterniß stattfand, der berühmte D. Jenner gestorben sei, weil, wenn auf diesen Arzt, jene Finsterniß auch auf alle andre Menschen sich bezogen haben müßte, die ebenfalls an jenem Abende gestorben sein mögen.“ Also war, nach Ihrem Urtheile, die Erwähnung jenes Sterbefalles, obgleich sie der angesochtene Aufsatz etwas anders gab, überhaupt hier ganz übel angebracht. Nun so war's wohl auch unverzeihlich, damals in England auf dieses Zusammentreffen eines himmlischen und irdischen Lichtverlustes am Grabe jenes Mannes zu achten, wie es dort wirklich und nach diesem Vorgange

— lediglich aus einer Pietät — in jenem harmlosen Aufsatze von Uranophilos geschehen ist. — Doch des Bösen war noch mehr zu rügen, des Ungereimten noch mehr abzuweisen! „Welche Schlussfolge! rufen Sie voll edlen Eifers aus, — weil vier Wochen vor der Geburt Melanchthons eine totale Mondfinsterniß beobachtet worden ist, hat diese Finsterniß anzeigen sollen, der mit dem nächsten Vollmonde erscheinende Knabe werde ein Lichtbringer, ein Vertreiber der Finsterniß sein!“ Wie? werden hier die Leser fragen, das hat Uranophilos geschrieben? Im 19. Jahrhundert? Im Mittelpuncte Europas und protestantischer Aufklärung? Unsägliche Verblendung! Furchtbarer Aberwitz! O welche Gefahr droht unsern armen Sachsen! Ach wenn wir den tapfern Lichtfreund nicht hätten, unsern lieben Herrn C. W. B.! Recht so, der hat's dem bösen Uranophilos fühlbar gemacht, was einst Gleim sprach: dumm machen lassen wir uns nicht; wir wissen's, daß wir's werden sollen! Nun wird er wohl seine „abgeschmackten, gleichsam mit Haaren herbeigezogenen Zusammenstellungen“ künftig für sich behalten! Denn wer fragt darnach, außer ihm, daß z. B. auch Luther in der Vollmondszeit nach einer totalen Mondfinsterniß geboren worden ist? Oder hat etwa der unsinnige Uranophilos darum Recht, weil auch unser seeliger Dr. Wolf, dem er übrigens das verdiente Andenken widmet, auch kurz nach einem totaleklipatischen Vollmonde ins Land der Verheißung überging und unser neulich entschlafener unsterblicher Professor Krug sogar zur Zeit einer Sonnenfinsterniß (den 11. Januar 1842) ihm nachgefolgt ist? Erbärmliche Weisheit, die vielleicht gar darauf hindeutet, daß der Himmel es ordentlich uns leicht zu machen scheint, die Kenntniß der Geburts- und Sterbetage unsrer großen Männer, so wie die der wichtigsten Geschichtsepochen (von der Seeschlacht bei Actium an bis zu der bei Navarin — beide durch Finsternisse für alle Zeiten sicher gestellt —) auf die Nachwelt zu bringen! O der himmelschreienden Verfinsterungssucht, welche sich nicht entblödet, den verehrten Lesern und Leserrinnen des Leipziger Tageblatts den so groben, dunklen Faden schauerlicher Finsternißperioden von 345, 521, 1042, 1787 Jahren vor's Auge zu halten, um an demselben aus dem Morgen- ins Abendland betrachtend hin- und herzuschweben, ja an dem Throne der Khalifen und Karls des Großen, wie an dem Lehrstuhle der alten und neuen Apostel sich niederzulassen, das Nichtaussterben des Judenthums und Heidenthums selbst in der Christenheit zu beobachten und z. B. ernsthaft in Betracht zu ziehen, daß zwar schon im Jahre 800 (wohin uns eine jener Perioden führt, was Ihrem Scharfblicke entgangen ist) die Schlüssel zum heiligen Grabe nach Europa gesandt, aber erst gegen Ende 1841 — und zwar im Monate der Freiheitssiege — ein protestantischer Bischofssitz in seiner Nähe errichtet wurde!“

Verzeihen Sie also, bester Herr C. W. B., bittet hier vielleicht eine der holden Freundinnen jener erhabenen Wissenschaft, die am Abende des 26. Januars ihr Beobachtungszimmer auf der Leipziger Sternwarte durch ihre Gegenwart verschönert sah — verzeihen Sie gütigst dem hinlänglich Sezüchtigten seine Unsinnigkeit, womit er leider Sie sehr geärgert und den Lichtschatz des deutschen Protestantismus mit naher und großer Verkümmern bedroht hat! Wir fürchten nun

nichts mehr trotz aller Sonnen- und Mondfinsternisse, die noch werden sollen, und wovon — beiläufig gesagt — der mystische Bombastmensch die nach zwei Jahren in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni 1844 eintreten sollende totale Mondfinsterniß ganz besonders aufs Korn genommen haben soll, — wir fürchten nichts mehr von seinen Finsternißstürmen; aber wachen Sie, wachen Sie, Mann des Lichts, daß dieser Geisteskranke uns nicht noch mit Planetenconjunctionen — denn diese congregischen Raketen hatte er ja auch in seiner Rüstkammer, wie wir gesehen haben — eben so überraschend als lästig in den Rücken kommt! Denn da könnte das Uebel ärger werden als zuvor! Sie wissen, Herr, selbst ein Melanchthon, ein Kepler und Leibnitz sogar kränkelte bisweilen an Neigung zur Astrologie; nicht bloß ein Wallenstein, der übrigens um der zehnzölligen Mondfinsterniß willen, die 16 Tage nach seiner Ermordung erfolgte (am 14 März 1634 Abends 8 — 10 Uhr) wirklich eine düstre Vorahnung seines nahen Todes gehabt haben soll; — ach Bester, es wird mir schon recht ängstlich zu Muthe, wenn Sie und Ihres Gleichen uns nicht schützen — denn es ragt ja wohl schon ein Abendstreif jener wiederauftauchenden schwarzen Sterndeuterzeit in unser morgenhelles Jahrhundert herein! Ach daß die armen Schafe Ihrer Obhut sogar von Astrologen geschoren werden sollen, deren jetzige Send- und Brotherrn wahrscheinlich noch viel schlimmer als ein Herzog von Friedland sind! Nein, das sei ferne! Mit Unsinn- und Bombast-Verflugeln — in das sanfte Moos und Berg frommer Reden gehörig eingehüllt — werden Sie schon die „Nacht-Raubvögel geistlicher und weltlicher Art“ baldigst zu verschrecken wissen und es gewiß verhüten, daß, wie einst Paulus zu Ephesus im Jahre 55 — verstummen mußte, welches Jahr für Apostelgesch. 20 zu fixiren, jener arme Mystiker geschrieben zu haben scheint — je wieder ein Solcher im Leipziger Tageblatte das Wort ergreift!*)

Ueber den Aufsatz: „Expedition ohne Avis — Zahlungsverweigerung“ — im Tageblatte vom 26. Januar 1842.

(Eingesendet.)

Wenn es dem Publicum nur zum Vortheile gereichen kann, über Rechtsgegenstände so weit möglich sich im Klaren zu befinden, so wird es erlaubt sein, einige Irrthümer aufzudecken, welche sich in dieses, aus dem Edlner „Organe“ entlehnte Warnungs-Beispiel eingeschlichen haben.

Zunächst möchte es eine irrige Meinung enthalten, wenn man glaubt, daß es da, wo es auf den Rechtspunct ankommt, zwischen den Entscheidungen aus Handelsgerichten und denen aus andern Gerichten einen Unterschied geben könne. Bloß in Ansehung der Sache, worauf die Anwendung der Rechte von den Parteien gesucht wird, mag man beim Handelsgerichte die Kenntniß des Handels und der dabei vorkommenden Prozeduren und Gewohnheiten, beim Forstgerichte die Kenntniß des Forstwesens, beim Criminalgerichte die Kennt-

*) Nur zum 31. Mai 1844, wenn anders Gott Leben und Gesundheit schenkt — steht nicht für sich der Thuen in Licht- und Finsternißliebe verbundenste

E. d. 6. Febr. 1842.

Uranophilos.

niß der verschiedenartigen Verirrungen der Menschen, als die denselben geläufigere suchen. Die Rechtsgrundsätze selbst müssen bei den Gerichten jeder Art die nämlichen bleiben.

Um auf den im Eölnner „Organe“ angezeigten Fall zurückzukommen, so möchte wohl derselbe auch vor einem jeden sächsischen Gerichte nicht anders als es zu Paderborn geschehen, entschieden worden sein.

Nehmen wir zunächst den Mangel des Avis — so ist solcher in die Entscheidung des angezeigten Falles um deswillen von keinem Einflusse gewesen, weil der Avis bloß das Speditons-Verhältniß zwischen dem Empfänger, Kaufmann Rocholl zu Minden, und dem Absender zu Erfurt betreffen konnte. Ueberdies hatte der erstere die benötigte Auskunft über die Speditonsbedingungen wenigstens auf Anfrage erhalten. Die Sache blieb sich also gleich, ob das Speditionsgeschäft zwischen den Beiden (wenn nämlich Rocholl nicht etwa hatte auf Eis geführt werden sollen) auf dem gewöhnlichen Wege durch sofortige Mittheilung der Bedingungen — oder nachher erst im Umwege, erfolgt gewesen war. Genug, Rocholl hatte das Gut angenommen, und die Bedingungen, welche ihm beim geregelten Verfahren gleich Anfangs hätten sollen offerirt werden, wenigstens hernach auf Anfrage mitgetheilt erhalten. Dazu gehörte die, daß er, Fracht und Spesen nachnehmend, die Ordre des Hauptmanns befolgen solle.

Die Klage des Rocholl wider den Hauptmann K. betreffend, so wendete Kläger den Grundsatz (welcher in der ganzen Welt unter den Kaufleuten bestehen soll!) „daß Fracht und Spesen auf dem Gute ruhen und dieses dafür dem Spediteur hafte“ offenbar falsch an, und dehnte denselben zu weit aus.

Nicht bloß bei kaufmännischen, sondern auch bei andern Geschäften gilt das Zurückhaltungsrecht an der Sache, welche Jemandem in die Hände gegeben worden ist, wegen der darauf im geregelten Geschäftsgange verwendeten Mühwaltungen und Auslagen. Dieses Zurückhaltungsrecht begründet zwar ein abgeleitetes Pfandrecht (quasi pignus sagt der Jurist.) Allein es besteht solches, wie das Real-Recht bei jedem andern Faustpfande, nur so lange, als man im Besitz der Sache ist. Sieht man den Besitz auf, so giebt man damit auch die Möglichkeit auf, die Sache ferner zurückzuhalten. Hätte der Kaufmann Rocholl die Waaren-Collis behalten und, wie seine Ordre lautete, dem Hauptmann es überlassen, solche gegen Erlegung der Fracht und Spesen abzuholen — oder hätte er sie ihm vor das Quartier schleifen lassen, bei verweigerter Zahlung aber solche wieder mit sich genommen, so würde ihm sein Zurückhaltungsrecht (als Sattung vom Pfandrechte) ungekränkt geblieben sein, und man würde ihn zu Paderborn geschützt haben. Er würde gegen den Hauptmann, wenn dieser die Spesen und Fracht nicht bezahlte, das Realrecht — und gegen den Absender zu Erfurt, den persönlichen Anspruch behalten haben. So aber hat er,

durch seine Schuld, beides verloren. Gegen den Hauptmann hatte er den Besitz, worauf allein das Realrecht sich stützen konnte, aufgegeben; den Absender zu Erfurt aber verlor er aus der Verbindlichkeit, indem er ohne dessen Zustimmung die Collis ohne Bezahlung der Fracht und Spesen aus den Händen gab.

War nun aber das Realrecht an der Waare aufgegeben, so konnte natürlich nichts weiter übrig bleiben, als der Anspruch an die Person. Einen solchen hatte jedoch Rocholl gegen den Hauptmann nicht, wenigstens nicht auf die im Auftrage angegebene Weise. Denn er hatte mit demselben nicht contrahirt. In dem Auftrage ist nichts davon enthalten.

Persönliche Verpflichtungen gehen, wie im Oberlandesgerichts-Erkenntnisse zu Paderborn richtig bemerkt worden, nur auf die Personen über, welche mit einander contrahirt haben — und nicht weiter (obligatio personam non egreditur). Der Hauptmann aber hatte über die Expedition seiner Mobilien nicht mit dem Rocholl contrahirt, sondern mit dem Absender zu Erfurt. Es würde daher, — wie die Sache jetzt vorliegt — nicht einmal gesagt werden mögen, daß derselbe, indem er die Spesen-Zahlung an Rocholl verweigert — ein Unrecht begangen habe; da man nicht wissen kann, ob er nicht mit dem Erfurter Spediteur, mit welchem er allein zu thun gehabt, diese Angelegenheit anders regulirt gehabt habe. So wie die Sache im Eölnner „Organe“ vorgetragen worden, hatte Rocholl den Fehler selbst begangen, indem er, anstatt auf dem Retentionsrechte zu bestehen, dem Hauptmann Credit gab. Die Folgen konnten nur ihn treffen, und zwar um so empfindlicher, da er auch seinen Vordermann dadurch aus der Verbindlichkeit ließ.

Ein einziger Ausweg würde vielleicht noch denkbar sein, wodurch dem Rocholl geholfen werden könnte — vorausgesetzt jedoch, daß die Thatsachen sich wirklich so verhielten, als man zur Begründung dieser neuen Klage angenommen hat. Versuchsweise wäre vielleicht Folgendes anzubringen. Rocholl klagt: Ich ließ dem Hauptmann K. sagen, die Collis wären da und kosteten an Spesen *cc.* *cc.* so und so viel; wenn er dieses bezahlen wolle, so ständen sie ihm zu Diensten. Da mir nun K. darauf erwidern ließ, daß ich ihm die Collis schicken solle, so acceptirte derselbe damit die Bedingung, unter welcher ihm die Collis angeboten worden. Wenn nun ihm die Collis nur unter Bedingung der Spesenzahlung verabfolgt worden sind, indem meine Leute ihm solches bei der Ablieferung nochmals mitgetheilt haben, der Hauptmann aber darauf die Collis ohne Widerspruch angenommen hat, so hat sich dasselbe dadurch zur Spesenzahlung verbindlich gemacht und würde durch jede andere Deutung welche er seinem Verfahren zu geben bemüht sein möchte, nur dolos handeln, beim dolos aber nicht zu schützen sein.

Hier würde sich K. wenigstens darüber herauslassen müssen: ob er den Spediteur zu Erfurt schon befriedigt habe? oder ob er von beiden umsonst hätte bedient sein wollen. C.

Redacteur: Dr. Gretschel.

Vom 5. bis 11. Februar sind alhier in Leipzig begraben worden:

Sonnabends den 5. Februar.

Eine unverh. Mannsperson 33 Jahre, Hr. Julius Pflaumer, Buchhändlergehilfe, in der Burgstraße; st. am Lungen- und Brustentzündung.

Ein Mann 68½ Jahre, Johann Gottlieb Städtler, Neublehrer, im Brühl; starb an nervöser Brustentzündung.

Eine unverh. Mannsperson 23 Jahre, Gottlieb Baum, Schneidergeselle, im Jakobshospitale; starb am Nervenfieber.

Sonntags den 6. Februar.

- Ein Mann 74 Jahre 11 Monate, Hr. Ernst Gottlieb August Weinich, Bürger und emeritirter Kramermeister, am Morisdamme; starb an Wassersucht.
 Eine Frau 92½ Jahre, Hr. Johann Christian Fuchs, vormaligen Bürgers und Uhrgehäusmachers Witwe, am Neukirchhofe; starb an Entkräftung.
 Eine unverh. Mannsperson 25 Jahre, Hr. Franz Wilhelm Thielo, der Uhrmacherskunst Beflissener, in der Burgstraße; starb an Brustkrankheit.
 Eine Jungfer 22 Jahre, Hr. Gottlob Bretschneiders, vormaligen Bürgers und Tischlermeisters hinterlassene Tochter, im Jakobshospitale; starb an Abzehrung.
 Ein Mädchen 1 Jahr, Hr. Johann Gottlieb Ronnefelds, Bürgers und Speisewirths Tochter, im Raundörschen; starb an Krämpfen.
 Eine Frau 52½ Jahre, Johann Karl Gottlob Dreschers, Theaterdieners Ehefrau, in der Frankfurter Straße; starb an Brustkrankheit.
 Ein Mann 35½ Jahre, Wilhelm Gustav Constantin Lange, Lohn-Copist, in der Friedrichstraße; starb an Schwindsucht.
 Eine unverh. Mannsperson 29½ Jahre, Julius Hermann Krüger, Oberjäger im Königl. Sächs. ersten Schützenbataillon, welcher sich am 4. d. M. in hiesiger Caserne aus Schwermuth erschossen hatte; im Schlosse Pleißenburg.

Montags den 7. Februar.

- Ein Mann 47 Jahre, Christian Matthes, Kutscher, in der Petersstraße; starb am Schlagflusse.
 Ein unehel. Mädchen 7 Wochen, am Floßplake; starb an Krämpfen.

Dienstags den 8. Februar.

- Eine Frau 67 Jahre, Hr. Friedrich Schmidts, Musici Witwe, im Brühle; starb an Brustentzündung.
 Ein Mann 49 Jahre, Hr. Georg August Stendel, Bürger und Schuhmachermeister, in der Pleißengasse; starb an Herz- und Gefäßerweiterung.
 Eine Frau 45 Jahre, Hr. Christoph Zur-Mühlens, Requisiteurs am hiesigen Theater Ehefrau, am Neukirchhofe; starb an Brustkrankheit.
 Ein Knabe 11 Tage, August Hermann Biesche's, Einwohners Sohn, in der Friedrichstraße; starb an Krämpfen.

Mittwochs den 9. Februar.

- Ein Mädchen 1½ Jahr, Hr. Dr. Heinrich Wilhelm Leberecht Crusius jüngste Tochter, am Neumarkte; st. an Halsbräune.
 Eine Frau 74½ Jahre, Hr. August Gottlob Liebeskind's, Bürgers, Kramers und Buchhändlers Ehegattin, in der Poststraße; starb am Nervenschlage.
 Ein Mann 75 Jahre, Hr. Karl Heinrich Weit, Bürger und ehemaliger Essigfabrikant, in der Johannisgasse; starb an Altersschwäche.
 Eine Frau 86 Jahre, Hr. Johann Benjamin Richters, vormaligen Bürgers und Seidenwicklers Witwe, am Markte; starb an Darmgicht.
 Eine Jungfer 25 Jahre, Hr. Johann Michaels, Bürgers, Taschnermeisters und Tapezierers Tochter, in der Hainstraße; starb an Lungenschwindsucht.
 Ein Mädchen ¼ Jahr, Hr. Johann Friedrich Günzels, Bürgers und Schuhmachermeisters Tochter, in der Nicolaisstraße; starb an Krämpfen.

Donnerstags den 10. Februar.

- Eine Frau 81½ Jahre, Hr. Mag. Friedrich Beatus Höpfners, vormaligen Predigers an hiesiger Johannis Kirche Frau Witwe, am Hospitalthore; starb an Brustentzündung.
 Ein Mann 78 Jahre, Hr. Johann Gottfried Müllers, Bürger und Lackirer in der Salomonstr.; st. an Brustentzündung.
 Eine Frau 86 Jahre, Johann Friedrich Rothe's, Einwohners Witwe, Versorgte im Armenhause; st. an Altersschwäche.
 Ein Mädchen 14 Tage, Friedrich Louis Fiedlers, Coloristens Tochter, in der Schützenstraße; starb am Rinnbackenkrampf.
 Ein Mann 34 Jahre, Friedrich August Gröber, Bollarbeiter, in der Friedrichstraße; starb an hitziger Wassersucht.
 Ein Mann 55 Jahre, Johann Daniel Berl, Zimmergeselle aus Leutsch, im Jakobshospitale; starb am Schlagflusse.
 Ein unehel. Knabe 3 Wochen, am Thomaskirchhofe; starb an Krämpfen.

Freitags den 11. Februar.

- Ein Mann 65 Jahre, Hr. Abraham Meißner, Bürger, in der Halle'schen Straße; starb am Lungenschlage.
 Ein Knabe 5 Tage, Hr. Friedrich Albert Guy's, Bürgers und Hausbesizers Sohn, vor dem Zeiger Thore; starb an Krämpfen.
 Eine unverh. Mannsperson 25 Jahre, Otto Reisebein, Drechslergeselle, in der Frankfurter Straße; st. an Brustkrankheit.
 Ein Mann 47 Jahre, Johann Gottlob Arz, Handarbeiter aus Neufellerhausen, welcher am 8. d. Mts. beim Abtreiben eines Hügels in Reichels Garten verunglückt ist; an der Pleiße.
 Eine unverh. Frauensperson 45 Jahre, Johanne Eleonore Heppes, Einwohnerin, in der Dresdner Straße, starb an Brustwassersucht.

15 aus der Stadt, 16 aus der Vorstadt, 3 aus dem Jakobshospitale, 1 aus dem Armenhause, zusammen 35.

Vom 5. bis 11. Februar sind geboren:

15 Knaben, 11 Mädchen, zusammen 26 Kinder.

I. Montags d. 14. Febr. Ab. 6 U. I. R. T.

□ A.

Bekanntmachung.

Ein hiesiger Einwohner, welcher sich häufig mit Reparaturen von Uhren beschäftigt, dabei aber wiederholt die ihm anvertrauten Uhren gegen den Willen der Eigentümer verkauft oder verpfändet hat, auch deshalb bereits mehrmals bestraft worden ist, befindet sich jetzt wieder bei uns in Haft.

Bei der Verhaftung war er unter andern im Besitze eines Pfandscheins, nach welchem am 27. December 1841 die nachstehend sub © näher bezeichnete Taschenuhr bei dem hiesigen Reichthaus verpfändet worden ist. Er will diesen Schein am 4. d. Mts. von einem ihm nur von Ansehen, sonst aber nicht bekannten Mann gegen eine silberne Taschenuhr und 1 Thlr. baaren Geldes erhalten haben, kann aber angeblich ei-

nen Nachweis über den frühern Besizer der Uhr nicht liefern.

Deshalb fordern wir lethern, so wie sonst Jedermann, dem eine solche Uhr abhanden gekommen ist, hierdurch auf, sich baldigst bei uns zu melden.

Leipzig, den 11. Februar 1842.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Stengel.

Schnorr.

○
Beschreibung der Uhr.

Die verpfändete Uhr ist eine goldene Repetiruhr von altmodischer Form mit deutschen Ziffern und blauen Zeigern. Das Zifferblatt von Emaille hat einen blauen Rand und auf demselben befinden sich zwei Figuren, welche beim Repetiren der Uhr mit Hämmern auf zwei Glocken schlagen, die oberhalb jener Figuren angebracht sind.

Theater der Stadt Leipzig.

Sonntag den 13. Februar: Der Freischütz, große romanische Oper von C. M. von Weber.

Montag den 14. Februar: Letzte Vorstellung der französischen Schauspielergesellschaft: *Trop heureuse*, ou: *Un jeune ménage*. (Zu glücklich! oder: eine junge Haushaltung), Comédie mêlée de couplets en 1 acte par Ancelot. Sulvi de: *Le chevalier du Guet* (Der Hauptmann der Schaarwache), Comédie en 2 actes par Rosier et Lockroy.

Theater in Taucha.

Sonntag den 13. Februar: Die Drillinge, Lustspiel in 4 Acten, von Bonin. S. verw. Teppertwien.

Libros scholae Nicolaitanae et meos repeto.

Nobbe.

Wein- und Rum-Auction.

Nächsten Montag den 14. Februar früh 9 Uhr sollen in Nr. 43 auf der Reichsstraße (nicht weit von Kochs Hofe) Behufs der Räumung des Lagers verschiedene gute weiße und rothe Weine in Flaschen, so wie eine Partie feiner Rum in großen und kleinen Gebinden durch mich versteigert werden.
Dr. Wilh. Riedel.

* Alle Sorten Meubles werden neu aufpolirt und lackirt, Thüren und Fenster weiß gestrichen und lackirt, Stühle, alte und neue, mit Rohr bezogen bei

A. Bertholdt, unterer Park Nr. 5.

Vortheilhafter Hausverkauf.

Ein ganz massiv gebautes Wohnhaus mit großem Seitengebäude und schön eingerichteten Garten, an einer sehr schönen Lage der Eisenbahn, ist zu verkaufen. Beim Eigenthümer selbst zu erfragen: Eisenbahnstraße Nr. 3B. parterre.
Ludw. Ferd. Bauer.

Hausverkauf.

Ein Haus in guter Lage innerer Vorstadt, welches Gelegenheit zum Bauen darbietet, ist zu verkaufen beauftragt
Adv. Beuthner sen., Alte Burg Nr. 8.

Hausverkauf. Zwei neu erbaute Häuser, ein mittleres und ein kleineres, in bester Meslage, sind sofort zu verkaufen. Näheres Magazingasse Nr. 2, 3 Treppen.

Zu verkaufen stehen 2 Stück ganz schön schlagende Nachtigallen, zu annehmbarem Preise; auch können solche auf Probe genommen werden. Zu erfahren bei Hrn. **Ermsch** auf der Zeiger Straße, Nr. 23/1342.

Zu verkaufen ist ein Koch- oder Bratofen mit allem Zubehör. Auch ist daselbst ein kleines Familienlogis zu vermieten: Preußergäßchen Nr. 3/44, 3 Treppen hoch.

Zu verkaufen ist billig ein Riemzeug, Hut und Stuh 2. Compagnie, bei Herrn **G. Appel**, Lambour.

Ein Mahagony-Pianosorte, Flügel, 6½ Octaven, ganz neu, von gutem Tone, ist zu verkaufen: Dresdner Straße, Bäcker Wolfs Haus, 1 Treppe.

Anzeige.

Der so oft verlangte Kermannsche Brust- und Hustenzucker ist von heute an stets frisch à Pfd. 12 Ngr. zu haben, Malzucker à Pfd. 10 Ngr. bei

C. F. Bärmann, Café Saxon, vis à vis der Post.

Wiener Canzlei-Tinte à Ranne 5 Ngr.
von **C. F. Schmidt** in Wien empfiehlt
F. W. Schulze in den 3 Rosen.



E. Jaffé née Arge,

K. Preuß. geprüfte Lehrerin der nur ihr eigenthümlichen amerikanischen Schreibmethode, logirt im Hotel de Baviere.

Einem geehrten Publicum beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich dem Wunsche Mehrerer, einen Coursus meines

Schreib-Unterrichts

hier abzuhalten, gern nachkommen will, wenn sich eine mir genügende Anzahl Teilnehmer dazu findet.

Da ich hoffe, daß die Reellität meines Unterrichts auch hier gekannt ist, enthalte ich mich jeder Anpreisung, bemerke aber, daß man vermöge desselben in **30 Lehrstunden** Schreiben erlernen, und die unleserlichsten, schlechtesten und namentlich **zitternde**, durch krampfhaftes Federhaltung verunstaltete Handschriften auf **Lebensdauer** in schöne, deutliche und hauptsächlich sehr geläufige verwandeln kann.

Zur Ueberzeugung eines Jeden liegen Attestate höchster und hoher Behörden und bedeutender Privatpersonen, wie auch die veränderten Handschriften meiner, in vielen großen Städten des In- und Auslandes in bedeutender Anzahl ausgebildeten Schüler jeden Standes zur Ansicht bereit.

Das für jeden Stand so Nützliche und Zweckmäßige einer guten und geläufigen Handschrift läßt mich hoffen, auch an hiesigem Orte meinen Coursus zahlreich besetzt zu sehen.

Die Bedingungen meines Unterrichts, wie die Bestimmung der verschiedenen Unterrichtsstunden für Damen, Herren und Kinder, sind bei mir zu erfahren, und bitte ich alle Diejenigen, welche von meinem Unterrichte Gebrauch zu machen wünschen, sich gefälligst recht bald bei mir zu melden, da ich mich anderer Engagements halber nur kurze Zeit hier aufhalten kann.

Ausverkauf verschiedener aufrangirter Schnittwaaren, vom 10. bis 28. Februar.

$\frac{8}{4}$ breite, glatte und gedruckte engl. Thibets, die Elle von 14 auf 9 Gr. herabgesetzt,
große Sage-Schleier, das Stück von 14 auf 6 Gr. herabgesetzt.

Eine große Partie seidener Stoffe, als:

$\frac{6}{4}$ breite Poul de soie et Gros varié, die Elle von 30 auf 20 Gr. herabgesetzt,
 $\frac{6}{4}$ breite Gros de Naples, gestreift und klein quarr., die Elle von 30 u. 26 Gr. auf 18 u. 21 Gr. herabgesetzt,
 $\frac{6}{4}$ breite dergleichen, chinirt und jaspirt, die Elle von 30 Gr. auf 21 Gr. herabgesetzt,
 $\frac{6}{4}$ breite schwere fagonirte Stoffe, die Elle von 40 u. 36 auf 24 u. 22 Gr. herabgesetzt,
 $\frac{6}{4}$ breite Marcelline in allen Farben, die Elle von 20 Gr. auf 14 Gr. herabgesetzt,
ein Pöfchen gewirkte Mousseline de laine - Colliers, das Stück 5 Gr.

Theodor Kable, Grimma'sche Straße Nr. 5.

Neue Seidenwaaren.

Ich kam wiederum in Besitz einer bedeutenden Partie Seidenwaaren, als:

$\frac{6}{4}$, $\frac{7}{4}$, $\frac{8}{4}$, $\frac{9}{4}$, $\frac{10}{4}$ und $\frac{12}{4}$ breite italienische Taffetas, Florence, Marcelline, Gros de
Naples, Rayé et Quadrillé, Gros d'Orleans, Gros Varié, Etoffe chinée, auch
alle Größen in schwarzseidenen Herrenhalstüchern u. s. w.

Sämmtliche Stoffe empfehle ich in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

J. S. Meyer.

Rein reichhaltiges Lager aller

Neublesstoffe

empfehle ich hiermit höflichst. J. S. Meyer.

Empfehlung. $\frac{9}{4}$ breite sächs. ganz wollene
Thibets zu 11, 12 und 13 Gr., dergleichen sei-
nere empfiehlt in großer Auswahl

Wilhelm Franke,

Grimma'sche Straße, Ecke der Universitätsstraße.

Schön blühende

Hyacinthen und Tulipanen empfiehlt in vorzüglicher Auswahl
der prächtigsten Preisblumen, zu den billigsten Preisen

Carl Friedr. Nießchel,

Försters Garten, Quersstraße Nr. 13.

Markttag in der Petersstr. vom Markte herein links 3. Stand.

* Feinste Liqueure, doppelte und einfache Brantweine,
Punsch- und Grog-Essenz verkauft billigst

W. Schildt,

Dresdner Straße, neben dem Rheinischen Hofe.

* Eine Partie große Steinflaschen sollen billig verkauft
werden bei

F. W. Schulze in den 3 Rosen.

Salz-Sechte, pr. Stück 2, 3 bis 6 Pfd., erhielt von
vorzüglicher Güte

Fr. Schwennicke.

* Von den jetzt so beliebten Braunschweiger Würstchen,
à Paar 18 Pf., welche zum Rohessen und Aufwellen von
gleicher Güte sind, empfing frische Sendung

C. F. Lange.

Für einen Thaler 20 Pfund! Graupen
in verschiedenen Nummern sollen verkauft werden bei

F. W. Schulze in den 3 Rosen.

Beste Saal-Pflaumen, à Pfd. 18 Pf.,
im Gr. billiger, empfiehlt

F. W. Schulze in den 3 Rosen.

Triage oder Brenn-Kaffee,
reinschmeckend, à Pfd. 5 Ngr., empfiehlt

F. W. Schulze in den 3 Rosen.

Straßburger Münster-Käse
in Schachteln erhielt

J. A. Nürnberg am Markte Nr. 2/386.

Wiener Kalk, Putzpulver,

das beste was es giebt, à Pfd. 5 Ngr., empfiehlt

F. W. Schulze, 3 Rosen.

Der echte Düffeldorfer Seuf ist frisch angekommen
und zu haben in der weißen Taube.

Zu leihen gesucht wird sogleich ein gutes Gebett Betten
nebst einem reinlichen Bettschirm. Näheres an der Wasser-
kunst Nr. 14 2 Treppen, vorn heraus.

* Gegen Cession werden 1600 Thlr. auf eine nahe, ganz
gute Landhypothek gesucht durch Adv. v. Wülke, Ritter-
straße Nr. 36.

* 2500 Thlr. preuß. Cour. werden auf eine sichere Hypo-
thek auf ein hiesiges Grundstück zu 4% Zinsen von Ostern an
gegen Cession zu erborgen gesucht. Adressen unter G. K. bittet
man in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

* In einem Schnittwaarengeschäft einer Stadt in der
Nähe Dresdens wird ein junger Mann als Commis gesucht,
der jedoch sofort antreten muß. Hierauf Reflectirende können
Näheres beim Unterzeichneten erfahren.

Leipzig, den 10. Februar 1842. Adolph Victor.

* Für ein hiesiges Materialwaaren-Geschäft wird unter
sehr annehmbaren Bedingungen ein junger Mensch
von braven Aeltern als Lehrling gesucht. Adressen bittet man
unter der Chiffre A-Z. in der Expedition u. d. H. niederzulegen.

* Ein Bedienter, mit guten Zeugnissen seiner Geschicklichkeit
und seines Wohlverhaltens versehen, kann zum 1. März einen
Dienst finden auf dem Rittergute Ober-Nischke bei Wargen.

* Ein gewandter, im Rechnen und Schreiben geübter Bursche
kann einen Dienst erhalten. Näheres Reichstr. Nr. 50/584, 3 Tr.

Gesuch. Ein reinlicher und höflicher Weiß-Bursche wird
zu Ostern gesucht bei C. Groß an der Markt-Poste.

Gesuch. Einige geschickte Putzmacherinnen können sogleich
fortdauernde Beschäftigung bekommen bei

Johanna Brieser, Halle'sches Gäßchen Nr. 11.

Gesucht wird sogleich ein Mädchen zur Aufwartung. Zu
erfragen Reimers Garten, Reichsenrings Haus 3 Treppen.

Gesuch. Ein junger unverheiratheter Gärtner, mit guten
Zeugnissen versehen, sucht so bald als möglich ein Unterkom-
men. Zu erfragen bei dem Herrn Gärtner Warentin in
Kammerrath Frege's Garten.

* Ein junges gebildetes Mädchen von außerhalb, Tochter eines höhern Beamten, wünscht zu Ostern in einem anständigen Ladengeschäft placirt zu werden. Sie sieht nicht so sehr auf großen Gehalt, als auf gute und anständige Behandlung. Im Rechnen, Schreiben, allen nöthigen weiblichen und häuslichen Arbeiten ist dieselbe wohl erfahren. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

* Zu miethen gesucht wird von pünctlichen Leuten ein Parterre-Logis, oder 1, höchstens 2 Treppen, wo möglich in der Stadt, kann auch in einem freundlichen Hofe sein. Adressen bittet man unter der Chiffre C. R. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Zu miethen gesucht wird in der Stadt oder innern Vorstadt für nächste Ostern von ein paar stillen Leuten ein freundliches Logis, nicht über 3 Treppen hoch, vorn heraus, bestehend aus 2 bis 3 Stuben nebst Schlafgemach und übrigem Zubehör. Adressen bittet man abzugeben: Burgstraße im Gewölbe Nr. 7/145.

* Ein Logis für ein paar stille, pünctlich zahlende Leute in der Petersstraße oder in der Meßlage für 30—34 Thlr. wird gesucht im Preußergäßchen Nr. 7/48.

Zu vermieten ist ein freundliches gut meublirtes Zimmer nebst Schlafgemach: Dresdner Straße Nr. 26, beim Hausmanne zu erfragen.

Zu vermieten ist auf der neuen Straße Nr. 7/1096 ein Logis, bestehend aus zwei Stuben nebst Zubehör. Das Nähere beim Hausmanne daselbst.

Zu vermieten ist eine meublirte Stube nebst Kofen an ledige Herren: Salzgäßchen Nr. 4, 3 Treppen.

Zu vermieten ist ein kleines Familienlogis zu 24 Thlr.: Antonstraße Nr. 10.

Zu vermieten ist ein kleines Logis an ein paar stille Leute: im Saß Nr. 8, 2 Treppen hoch.

Zu vermieten ist eine freundliche Stube an einen oder zwei Herren mit Kofen und Betten: Poststraße Nr. 3, 3 Tr.

Zu vermieten ist ein Stübchen nebst Vorsaal. Auf der kleinen Windmühlengasse Nr. 7, 3 Tr. hoch zu erfahren.

Thonberg.

Heute Sonntag **Concert** und frische Pfannkuchen (7 Stück 2½ Ngr.) Um recht zahlreichen Besuch bittet
G. Werthmann.

Heute Sonntag
Concert und Tanz im Kaffeehause zu Krügers Bad.
Anfang 4 Uhr. **C. Föld.**

Schützenhaus.

Zu dem heutigen Concerte und Pfannkuchen ladet ergebenst ein
C. Keerl.

Heute Concert im Garten-Salon des
Leipziger Waldschloßchens.
Julius Lopiſch.

Heute Concert und Tanzmusik im
Wiener Saal.
Anfang 3 Uhr. **J. Lopiſch.**

Heute Concert
im großen Kuchengarten.

Auch sind Obst- und Kaffeekuchen in verschiedenen Sorten und Pfannkuchen in Portionen zu haben. **A. Krahl.**

Grüne Schenke.

Frische Pfannkuchen und Kaffeekuchen, so wie ganz feines Lagerbier nebst mehren andern Speisen.

Große Funkenburg.

Heute starkbesetzte Concert- und Tanzmusik.
J. G. Hauschild.

Sonntag und Montag starkbesetzte Concert- und Tanzmusik
im **Petersschießgraben.**

Es kommt dabei zum ersten Male die 11. Viefrg. der neuesten Länge von Fischer mit zur Aufführung. **L. Friedel.**

Wöckern.

Heute den 13. Febr. ladet zum Schlachtfest nebst frischen Pfannkuchen ergebenst ein
C. Heinze.

Einladung.

Montag den 14. Febr. ladet zu frischer Wurst und Welsuppe ergebenst ein
Gräfe in Eutriſch.

Einladung.

Heute Sonntag Pfannkuchen in Portionen, reinschmeckenden Kaffee, so wie feine Gose in der Gosenſchenke bei
Senfer in Eutriſch.

Einladung.

Montag den 14. Febr. frische Wurst und Welsuppe. Um gütigen Besuch bittet
Senfer in der Gosenſchenke in Eutriſch.

Einladung. Heute frisches Meißner-Felsenkeller-Bier und alle Abende Beefsteak mit Schmorkartoffeln, und zu gesellschaftlichem **Billard-Vergnügen** ladet ergebenst ein
Karl Brabandt, Burgstraße Nr. 6.

Einladung. Heute den 13. Februar halte ich zum ersten Male Tanzmusik. Mit guten kalten und warmen Getränken werde ich die mich beehrenden Gäste bestens bedienen und bitte um recht zahlreichen Besuch.
A. Siegel vor dem Schützenhore, Reudniger Straße.

Einladung. Heute Sonntag ladet zu Pfannkuchen ergebenst ein
C. Burckhardt in Reudniſch.

Einladung. Montag den 14. Februar ladet früh zu Welsfleisch und Abends zu frischer Wurst ergebenst ein
J. C. Heinze vor dem Schützenhore.

* Heute, als den 13. Februar, ladet zu frischen Pfannkuchen ergebenst ein **Fr. Büchner**, in Eutriſch.

* Heute Sonntag den 13. Februar zu Pfannkuchen mit verschiedener Fülle ladet ergebenst ein
Bornkessel, in Volkmarſdorf.

* Heute Sonntag zu frischen Pfannkuchen mit verschiedener Fülle ladet höflichst ein **Ackermann** am Bahnhofe der S.-B. Eisenbahn.

* Montag Schlachtfest bei
Bibbing, im Gewandgäßchen.

* Montag den 14. Febr. ladet zum Schlachtfeste ergebenst ein
Diemecke, Thonbergſtraßenhäuſer Nr. 1.

* Morgen zum Schlachtfest ladet ergebenst ein
A. Steinbach, Nicolaiſtr., neben der gold. Hand.

Eisbahn nach Lindenau.

Heute von 1 Uhr an starkbesetztes Concert im **Gasthose zu Lindenau**, wozu ein musikliebendes Publicum ergebenst einladet
das Musikchor von **J. G. Hauschild.**

Heute selbstgebackenen Kuchen und Pfannkuchen in Kriemichens Kaffeegarten.

Feiner Kaffee, ausnehmender Kuchen, Stolle und delicate Pfannkuchen in großen Portionen, zu den bekannt billigen Preisen. — **NB.** Heute von Allem großer Vorrath.

Heute Sonntag Concert vom Chore des zweiten Schützenbataillons, wobei Pfannkuchen mit Himbeer-, Johannisbeer- u. Aprikosensfülle. **Schulze** in Stötteritz.

Metzniger Gesundheitsbier,

nur einzig und allein bei Herrn **Julius Wegel**, kleine Windmühlengasse Nr. 7/865, und auf dem Leipziger Feldschlößchen, wo heute Sonntag das erste Probefäß angezapft wird. **Magnus Raundorf.**

Die Eisbahn auf Hrn. Schimmels Teiche ist gut und sicher zu befahren.

* In dem heutigen Concert auf dem Thonberge kommt mit zur Aufführung die Ouvertüre zu **Fra Diavolo** von Auber, und der **Deffauer Galopp** von Labitzki (neu). **E. Friedel.**

Verloren. Wer einen am 11. Februar in der Promenade von der Thomas- bis zur Halle'schen Pforte verlorenen goldenen Ohrring mit langer faconirter dergleichen Glocke gefunden hat und Katharinenstraße Nr. 6, 3 Treppen hoch abgibt, empfängt n. besten Dank, eine angemessene Belohnung.

Verloren wurden vorgestern 20 Thaler in Cassen-Anweisungen von der Ulrichsgasse durch die Stadt. Der Finder wird gebeten, dieselben gegen 6 Uhr. Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Verloren: ein paar ovale Ohrringe vorn mit gestampften Verzierungen. Gegen 15 Ngr. beim Goldarbeiter **Müller** im Schuhmachergäßchen Nr. 6, abzugeben.

* Am Sonnabend den 12. Februar früh zwischen 8 — 10 Uhr hat ein Dienstmädchen einen schwarzseidenen bunt gemusterten Strickbeutel, worin ein Geldbeutel mit 3 Thlr. 4 Gr. befindlich war, bei den Kohlgärtnern verloren. Dem ehrlichen Finder wird bei Wiederlangung desselben eine Belohnung von 1 Thlr. im Hintergebäude der Melone 3 Kr. zugesichert.

* Diejenige Dame, welche an vergangener Mittwoch den 9. Februar beim Ball des Pauliner Sängervereins gegen ein Taschentuch von Mousselin mit Spitzchen besetzt ein anderes von englischem Batist mit breiteren Spitzen garnirt, und in dem einen Zipfel die beiden Buchstaben K. S. in weißem und rothem Garn gestickt, darüber eine Krone befindlich, vertauscht hat, wird höflichst ersucht, das ihrige im Fürstenhause, zweite Etage (Grimma'sche Straße Nr. 15) abholen zu lassen und dagegen das leibbeschriebene Taschentuch der Eigenthümerin zuzustellen.

Bermißt wird seit den 3. d. M. ein goldner Ring mit in Silber gefaßten 6 kleinen Diamanten und 5 kleinen Rubinen. Sollte derselbe gefunden worden sein, so bittet man solchen gegen eine Belohnung abzugeben: Brühl Nr. 17/424, beim Hausmanne.

Berspätet. Meinen heißen Dank für das mir am 4. Februar gebrachte Ständchen. Besonders gerührt fühlte ich mich durch das ohrenzerreißende Lied: **Summi Cassicum.** **E. F.**

Bermählungs-Anzeige. Heute wurden wir ehelich verbunden. Leipzig, den 12. Februar 1842.

Heinrich Wagner, königl. sächs. Notar,
Wilhelmine Wagner, verehel. gew. Heider,
geb. Grünwald.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachts um 2 Uhr entschlummerte nach vorangegangenen harten, jedoch kurzen Todeskampfe unser guter, heiß geliebter Sohn und Bruder, **Carl Traugott Ferdinand Jurisch**, in seinem erst angetretenen 16. Lebensjahre. Mit tiefer Wehmuth machen wir dieses traurige Ereigniß unsern Verwandten und Freunden mit der Bitte um ihre stille Theilnahme hiermit bekannt.

Leipzig, den 12. Februar 1842.

C. F. Jurisch nebst Familie.

Am 6. d. M. Mittags 1 Uhr gesiel es Gott, mir meinem geliebten Mann **Johann Andreas Böttger**, Besitzer des Erbherrichtergutes zu Krippelna, in einem Alter von 62½ Jahren aus dieser Zeitlichkeit in die Ewigkeit abzurufen. Nur 16 Jahre waren mir vergönnt mit ihm in der zufriedenen Ehe zu leben.

Friede und Ruhe seiner Asche, die ihm die Welt nicht geben konnte.

Dies zur schuldigen Nachricht allen auswärtigen Verwandten und Freunden. Krippelna den 11. Februar 1842

Dorothea verw. Böttger, geb. Voigt,
zugleich im Namen sämmtl. Hinterlassenen.

Einpassirte Fremde.

Bennet, Particulier von London, im Hotel de Baviere.)
Bollmann, Kaufmann von Raumburg, im Rheinischen Hofe.
Bornemann, Kaufmann von Bremen, im Hotel de Russie.
Cochis, Kaufm. nebst Gem., von Berlin, im Hotel de Baviere.
Clemens, Fabrikant von Berlin, im Palmbaume.
Eichler, Kaufmann von Königsberg, im Palmbaume.
Gaban, Rittmeister von Dresden, Petersstraße Nr. 8.
Gottschalk, Kaufmann von Berlin, im Hotel de Baviere.
v. Gablenz, Rittergutsbesitzer von Dresden, im Hotel de Russie.
Heinemann, Buchhändler von Halle, im Hotel garni.
Hentels, Kaufmann von Berlin, in Stadt Rom.
Hassenkamp, Student von Halle, in Stadt Mailand.
Hagen, Particulier von Seringswalde, im Palmbaume.
Kizetasse, Kaufmann von Elberfeld, in Stadt Hamburg.
Kres, Fabrikant von Prag, im Hotel de Saxe.
Krebs, Kaufmann von Hubertusburg, im Palmbaume.
Lang, Particulier nebst Gem., von Wien, im Hotel de Baviere.
Lemonius, Kaufmann von Liverpool, im Hotel de Russie.
Lisch, Madame, von Jesnitz, im goldnen Adler.
Löder, Kaufmann von Frankfurt a. M., im Hotel de Saxe.
Manhardt, Kaufmann von Grödeln, im Hotel garni.)

Meerz, Kaufmann von Brüssel, im Hotel de Baviere.
Reubauer, Kaufmann von Magdeburg, im goldnen Kranich.
Palme, Gastwirth von Merseburg, im Hotel de Baviere.
Perdu, Färber von Paris, im Hotel de Saxe.
v. Röder, Excellenz, General, nebst Gem., von Berlin, und
Schettler, Finanz-Rath von Göttingen, im Hotel de Baviere.
Schmidt, Professor von Magdeburg, und
Sahland, Rittergutsbes. n. Tochter, v. Gr.-Röfen, in St. Hamburg.
Schäfer, Kaufmann von Wien, im Hotel de Saxe.
Sachse, Particulier von Seringswalde, im Palmbaume.
Sachse und
Staritz, Dekonomen von Bedra, im schwarzen Kreuze.
v. Sedendorf, Freiherr, Gutsbes. von Hirschfeld, im Hotel de Pologne.
Tichatschek, Hofopernsänger von Dresden, im Hotel de Saxe.
v. Zettendorf, Hofrath von Bresdorf, im deutschen Hause.
Wallot, Kaufmann von Oppenheim, im Hotel de Baviere.
Weber, Kaufmann von Augsburg, im Hotel de Pologne.
Westphal, Kaufmann von Bremen, in Stadt Hamburg.
Worf, Fabrikant von London, im Hotel de Saxe.
Woss, D., von Prag, und
Wölfl, Kaufmann von Wien, im Hotel de Saxe.

Druck und Verlag von **C. Polz.**